Internet-Crashkurse für SeniorInnen

Internetkurse, die vor allem auf einen niederschwelligen Zugang setzten, ergaben eine sehr positive Bilanz: Viele SeniorInnen besuchten die Kurse, bauten ihre Hemmungen ab und lernten ihnen bisher Unbekanntes kennen.

Im Herbst 2013 lancierte die Integrationsförderung der Stadt Zürich zusammen mit der Quartierkoordination Kreis 9 ein Pilotprojekt, um die Internetkompetenz von SeniorInnen zu steigern. Das Vorhaben wurde im Rahmen des Teilprojekts «Neue Formen der Vernetzung» zum Legislaturschwerpunkt «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» entwickelt.

Zugang zu heutigen Informationskanälen

Immer mehr Informationen werden elektronisch übermittelt und bearbeitet. So auch von der Stadt Zürich – sie wird zunehmend über das Internet informieren und die Abwicklung der Dienstleistungen in digitaler Form anbieten. Während besser Gebildete und Jüngere diese Angebote adäquat nutzen können, gibt es Bevölkerungsgruppen – etwa ein Teil der SeniorInnen –, die keinen Zugang zu digitalen Informationen haben. Hier setzte das Pilotprojekt an. Ziel waren der Abbau der Hemmschwelle, sich ins Internet zu wagen, sowie weiterführende Kurse und individuelle Hilfsangebote bekannt zu machen.

Niederschwelligkeit ausschlaggebend

Die Idee war, Kurse an einem Ort anzubieten, wo sich SeniorInnen ohnehin schon aufhalten. Das Migros-Restaurant in Altstetten ist einer dieser Orte, und die Entscheidung, das Projekt dort zu realisieren, erwies sich als genau richtig. Es mussten zwar Umgebungslärm und ganz wenige Beschwerden in Kauf genommen werden, doch sehr viele Kursteilnehmende wurden gerade erst durch die Präsenz vor Ort auf die Kurse aufmerksam. Ferner trug zur Niederschwelligkeit des Angebots bei, dass die

Teilnahme kostenlos war und die einzelnen Module in sich abgeschlossen waren, was den Einstieg jederzeit ermöglichte. Zudem konnten Teilnehmende ohne eigenes Gerät an Schulungslaptops arbeiten, von denen zwei nach dem Abschluss der Kursreihe zu gewinnen waren. Freiwillige aus der Nachbarschaftshilfe und von einer Bank mit Sitz in Altstetten unterstützten die SeniorInnen bei der Umsetzung der vermittelten Kursinhalte.
Die Inhalte der einzelnen Module deckten Basiswissen im Umgang mit dem Internet ab: Mailen, einen Ausflug mit der SBB planen, die Stadt bzw. das Quartier per Internet entdecken, soziale Netzwerke, skypen oder Informationen im Internet suchen. Viele Kursteilnehmende staunten wiederholt über die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten des Internets und entwickelten aufgrund dieser Erfahrung grosses Interesse, weiterzulernen.

Erfreuliche Erfolge

Die Kurse stiessen auf sehr grosses Interesse – einzelne Module wurden von bis zu vierzig Teilnehmenden besucht. Den grössten Zulauf verzeichnete das Thema «Informationen im Internet suchen», gefolgt von «Skypen» und «Mailen». Insgesamt nahmen an den Kursen über 150 verschiedene Personen teil, viele davon kamen mehrmals. Ein sehr grosser Teil der Teilnehmenden war schätzungsweise zwischen 70 und 80 Jahre alt und lebt in der Stadt Zürich. Insgesamt machten die Frauen etwa zwei Drittel aller Teilnehmenden aus.
Etliche Teilnehmende äusserten Interesse am Besuch weiterführender Kurse, freuten sich über die Hinweise auf persönliche Unterstützungsangebote oder kauften sich ein Laptop oder ein iPad. Als ein konkretes Folgeprojekt wurde ein monatlicher iPad-Stamm gegründet, der nach wie vor gut besucht wird.
Viele SeniorInnen bedankten sich überschwänglich dafür, dass die Stadt an sie gedacht und so etwas organisiert hatte. Immer wieder hörten wir von Teilnehmenden die Klage, dass viele Informationen nur noch im Internet verfügbar seien und sie sich vom Zugang ausgeschlossen fühlten. Reguläre Kurse empfinden viele SeniorInnen als teuer, zumal sie langsamer lernen und der Besuch von länger dauernden oder mehreren Kursen nötig ist.

Gewinn auch für die jüngere Generation

An der Abschlussveranstaltung war Anton Schaller zu Gast, Verwaltungsratspräsident und Mitbegründer des «Seniorweb», der die Anliegen der SeniorInnen aufnahm und gleichzeitig bekundete, dass man daran sei, die Internetplattform neu auszurichten und den Zugang noch niederschwelliger zu gestalten.
Viele positive Rückmeldungen kamen auch von den Helfenden. Dank des generationenübergreifenden Projekts konnten sie einen Einblick in die Welt der SeniorInnen gewinnen, realisieren, dass man im Alter langsamer wird, dass man sich die Dinge weniger gut merken kann, aber auch etwa, dass es ältere Menschen sehr geniessen, in Gesellschaft zu sein.

Danijela Erden, Projektleiterin Integrationsförderung